

Typ I werden dadurch überhaupt erst in die Lage versetzt, die zu einem erheblichen Teil eingetretene Stagnation in der Pflanzenproduktion zu überwinden und sich so die Voraussetzungen für die weitere Steigerung der Tierproduktion zu schaffen.

Die kooperative Pflanzenproduktion erweist sich als der einzig mögliche und für alle gangbare Weg, die *standortbedingten Unterschiede in der Bodenfruchtbarkeit und in den ökonomischen Bedingungen rationell zu nutzen*, durch die kooperative Arbeit der Genossenschaftsmitglieder und Landarbeiter die ungerechtfertigten Unterschiede im Ertragsniveau zu überwinden und im Rahmen der Kooperation die Wirkung der Differenzialrente I schrittweise einzuschränken und zu überwinden.

Schließlich sei hervorgehoben, daß die Kooperation in der Pflanzenproduktion und die Einführung industriemäßiger Produktions- und Leitungsformen die Grundlage für die rationelle Organisation der gesellschaftlichen Arbeit in den sich daraus ergebenden Produktions- und Absatzketten bilden.

Die praktischen Erfahrungen fortgeschrittener Kooperationsgemeinschaften bestätigen die Vorzüge der kooperativen Pflanzenproduktion. So konnte in der Kooperationsgemeinschaft Cobbelsdorf über die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zu angrenzenden Kooperationsgemeinschaften die Produktionseinheit Getreideanbau von 800 auf 2 200 ha Anbaufläche und die Produktionseinheit Kartoffelanbau von 210 auf 550 ha Anbaufläche erweitert werden. Damit wurden die Voraussetzungen für einen hocheffektiven Einsatz der neuen Technik und die Einführung neuer Formen der Produktions- und Leitungsorganisation innerhalb dieser Kooperationsgemeinschaften wie auch vertikal im Verhältnis zu den anschließenden Stufenproduzenten geschaffen.

Der Einsatz des neuen Mährescherkomplexes im Rahmen großer Produktionseinheiten bringt eine Reduzierung der Aufwendungen für den Mähdrusch sowie die Korn- und Strohbergung im Vergleich zu den derzeit günstigsten Ernteverfahren mit der alten Technik von 22 auf 8,2 Akh/ha und der Kosten von 275 auf 225 M/ha.¹³ Die guten Erfahrungen der Kooperationsgemeinschaft Cobbelsdorf bei der Steigerung der Hektarerträge (Getreide: 1965 28,7; 1967 35,1 dt je ha Getreideanbaufläche; Kartoffeln: 1965 218; 1967 266 dt je ha Kartoffelanbaufläche) werden auf diese Weise schnell und wirksam auf die gesamte Produktionseinheit übertragen.

Es erweist sich also: „Die große Bedeutung der Kooperation in der Pflanzenproduktion besteht darin, daß sie die intensiv erweiterte Reproduktion der gesamten Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft beschleunigt.“¹⁴

In gleicher Weise bringen auch die vielfältigen vertikalen kooperativen Beziehungen qualitativ neue Seiten des ökonomischen Systems des Sozialismus zur Wirkung. Mit dem Übergang zu neuen Formen der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit in vertikaler Sicht können die *Gemeinsamkeiten der verschiedenen Stufen und Phasen des einheitlichen Reproduktionsprozesses weitestgehend rationalisiert werden*. Das betrifft insbesondere die Einführung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in den gesamten Reproduktionsprozeß, die durchgängige Gestaltung der Technologien und der Produktions- und Wirtschaftsorganisation sowie die planmäßige Gestaltung der Qualifikationsstruktur. Mit der einheitlichen Organisation des Reproduktionsprozesses von der Produktion bis zur Konsumtion, so führte Marx aus, hört das Produkt auf, „Produkt der vereinzelt unmitttelbaren Arbeit

¹³ Vgl. *Industriemäßige Getreideproduktion, Leipzig-Markkleeberg 1968, S. 43 ff., 48 ff.*

¹⁴ G. Ewald, a. a. O., S. 13